Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 39 — Mittwoch, den 30. März 1932 — 81. Jahrgang

Die Großmächte und die Donauföderation

Bevorstehende Beratung der vier Mächte — Einigung zwischen Frankreich und England — Moratorium für Deutschland

London. Die englische Diplomatie ist zur Zeit bemüht, die Londoner Donaukonferenz bereits möglichst für das kommende Wochenende zustande zu bringen. Der unmittelbare Zweck der Konferenz besteht darin, daß die Vertreter der vier Großmächte durch eine Aussprache Klarheit über die Richtlinien gewinnen, die für die weitere Behandlung der Donaufrage maßgebend sein sollen. Es besteht also die Möglichkeit weiterer Konferenzen. Sollte Tardieu den Wunsch haben, sich vorher mit Macdonald über die beide Länder interessierenden Fragen aussprechen, so wird man englischerseits keine Hindernisse in den Weg legen. Die Vertreter Englands werden sich jedoch die Möglichkeit zu einer Erörterung der verschiedenen vorliegenden Donaupläne nicht nehmen lassen.

Die Möglichkeit, daß die Reparationsfrage im Rahmen der Zusammenkunft zur Sprache kommen kann, wird in London zugegeben. England, so sagt der „Observer", habe seine Reparationspolitik mehr als einmal deutlich dargelegt, so daß England jetzt der Darlegung der französischen Auffassung durch Tardieu entgegensehe.

Die in Deutschland umlaufenden Gerüchte über eine englisch-französische Verständigung in der Reparationsfrage sind, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, unbegründet. Die „Sunday Times" meint, daß die Reparationsverhandlungen ein vierjähriges Moratorium und danach deutsche Zahlungen von etwa 400 Millionen Mark jährlich bringen würden.

Deutschland und die Donaupläne

Paris. Es ist jetzt ziemlich sicher, daß Ministerpräsident Tardieu und Finanzminister Flandin sich am Sonnabend nach London begeben werden, um mit den englischen Staatsmännern sowohl über die Frage des wirtschaftlichen Donaubundes, wie über das Kriegsschulden- und Reparationsproblem vorbereitend zu verhandeln. Der französische Wunsch, mit England zu einer Art Voreinigung zu gelangen und die Ministerbegegnung von der Viermächtekonferenz zu trennen, scheint sich also im vollen Umfange durchgesetzt zu haben. Zweifellos hat die deutsche Anregung, die Viermächtekonferenz bis nach dem 10. April, dem Tage des zweiten Wahlganges, zu verschieben, der Tendenz einer solchen englisch-französischen Voreinigung Vorschub geleistet, wobei erschwerend ins Gewicht fällt, daß das deutsche Auswärtige Amt zur Zeit vom Reichskanzler mitverwaltet wird und ein besonderer Außenminister, der ohne Rücksicht auf die innerpolitischen Vorgänge in die außenpolitischen Verhandlungen hätte eingreifen können, nicht zur Verfügung steht.

Ministerpräsident Tardieu will am Sonntag abend oder am Montag früh wieder von London nach Paris zurückkehren, um sich bis zum 11. April mit wichtigen Regierungsgeschäften zu befassen. In französischen politischen Kreisen ist man mit dieser Lösung einigermaßen zufrieden und erklärt, daß Tardieu „bereit" sei, am Montag, den 11. April in Genf mit Reichskanzler Brüning, Ministerpräsident Macdonald und dem Vertreter Mussolinis zur Aussprache über die Donaufrage zusammenzutreffen. In der französischen Presse werden andererseits aber auch Befürchtungen laut, daß Macdonald zwischen Frankreich und Deutschland vermitteln und damit den Donauplan Tardieus zu Fall bringen wolle.



Rücktritt des schweizer Gesandten in Berlin?

Der schweizerische Gesandte in Berlin, Dr. Hermann Ruesenacht, soll sich mit Rücktrittsabsichten tragen. Dr. Ruesenacht vertritt die Schweiz seit beinahe zehn Jahren in der Reichshauptstadt.

Wirtschaftsverständigung zwischen Polen und Deutschland

Abschluß der Verhandlungen in Warschau — Keine Kampfzölle — Besserung der Beziehungen?

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Besprechungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluß gelangt. Das Ziel der Besprechungen, einer weiteren Verschärfung des Zollkrieges zwischen beiden Ländern vorzubeugen und die aus der letzten Zeit stammenden neuen Beschränkungen des Handels nach Möglichkeit zu beseitigen, ist erreicht worden. Im großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 beiderseits wieder hergestellt. Polnischerseits werden für diejenigen Waren, für die nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, Einfuhrkontingente gewährt, während deutscherseits die Anwendung des Obertarifs gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Höchsttarifes gegenüber Deutschland auf diejenigen Waren beschränken, die bisher Kampfeinfuhrverboten unterworfen waren.

*

Dazu schreibt die „Vossische Zeitung" aus Warschau:

Formell tritt diese deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung durch einen Notenwechsel in Kraft, in dem beide Teile sich die Kündigung ihrer Zugeständnisse innerhalb von zwei Monaten vorbehalten. Dieses kurzfristige Kündigungsrecht und die sachliche Begrenzung des Ausgleichs auf die Rücknahme nur der allerletzten Verschärfungen des Zollkrieges gibt dem ganzen den Charakter eines Krisenabkommens.

Immerhin ist damit doch die erste Wendung zum Bessern in den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen seit dem Tode des Gesandten Rauscher erreicht, und Rauschers Nachfolger v. Moltke darf nicht nur einen Verhandlungserfolg buchen, der der deutschen Ausfuhr den polnischen Markt für die Zukunft offenhält, sondern auch eine leichte Entspannung der allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten, die durch die Nichtratifizierung des Handelsvertrages allmählich recht unerfreulich geworden waren. Außenminister Zaleski, der soeben aus Paris zurückgekehrt ist, hat denn auch Wert darauf gelegt, die Schlußverhandlungen mit Herrn v. Moltke selbst zu führen.

Japanische Verschwörer unter Mordanklage

Tokio. Am Montag wurden in Tokio 13 Mitglieder einer „Blutbrüderschaft"-Verschwörung zur Ermordung führender japanischer Persönlichkeiten aus Politik und Finanz unter Mordanklage vor Gericht gestellt. Es hat sich im Laufe der polizeilichen Nachforschungen herausgestellt, daß die Verschwörerbande, der bereits der frühere Finanzminister Inouye und Baron Dan zum Opfer fielen, eine schwarze Liste ihrer zukünftigen Opfer aufgestellt hatte. Unter diesen, deren Wirksamkeit die Verschwörer als „eine Gefahr für Japan" bezeichnete, befanden sich u. a. Prinz Saionji, Graf Makino, Ministerpräsident Inukai, der frühere Ministerpräsident Wakadsuki und der frühere Außenminister Baron Shidehara.

Japanische Bombenflugzeuge bombardieren Kintschau

Schanghai. Wie die chinesische Telegraphen-Agentur Gomyn mitteilt, haben am Sonntag japanische Bombenflugzeuge Kintschau bombardiert, wobei insgesamt 20 Bomben abgeworfen wurden. Außerdem haben japanische Bombenflugzeuge die chinesischen Stellungen mit Maschinengewehren beschossen, wobei über 14 Personen getötet wurden.

Das Inkrafttreten des deutsch-rumänischen Zollabkommens

Bukarest. In Bukarest ist der Bericht des Berliner rumänischen Gesandten Tasca eingetroffen, worin dieser mitteilt, daß Deutschland in der Tat bereit sei, das Vorzugszollabkommen in Kraft zu setzen, jedoch sei die deutsche Regierung überrascht, daß die rumänische Regierung mit einem bestimmten Datum der Inkraftsetzung rechne.

Dazu erklärt „Adeverul", der deutsche Gesandte in Bukarest habe der rumänischen Regierung den 20. April als Datum angegeben und teilt jetzt auf Grund des Berichts Tascas mit, daß Berlin überhaupt kein Datum genannt, sondern Rumänien freie Hand für seine Entschlüsse gelassen habe. Das Blatt stellt fest, daß die Angelegenheit infolgedessen weiter geprüft werde. Wesentlich deutlicher wird „Lupta", die dem deutschen Gesandten in unmißverständlicher Form vorwirft, vorgegriffen und eigenmächtig einen bestimmten Termin für die Inkraftsetzung des Vorzugszollabkommens vorgeschlagen zu haben. Die Presse macht den Versuch, die Schuld für die Hinauszögerung der rumänischen Antwort dem deutschen Gesandten in die Schuhe zu schieben, während augenscheinlich der rumänische Außenminister nur Zeit gewinnen und die Entscheidung solange hinauszögern will, bis die französischen Vorschläge konkrete Formen angenommen haben.

Krieg zwischen Amerika und Japan unvermeidlich

Moskau. Die amtliche Heereszeitung „Der rote Stern" schreibt in ihrer Sonntagsausgabe, daß ein Krieg zwischen Amerika und Japan um die Beherrschung des Stillen Ozeans „unvermeidlich" sei. In einigen politischen Kreisen glaube man an die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens Amerikas und Sowjetrußlands, um den „japanischen Eingriffen auf dem asiatischen Festland" entgegenzutreten.

Regierung Venizelos bleibt

Teilweise Zahlungseinstellung.

Athen. In der zweiten Konferenz der Regierung mit den Parteiführern unter Vorsitz des Staatspräsidenten Zaimis wurde, da der Royalistenführer Tsaldaris den Eintritt in eine Koalition verweigerte, beschlossen, daß die Regierung Venizelos weiter im Amte verbleibt. Wahrscheinlich wird lediglich eine Umbildung der Regierung vorgenommen werden. Gleichzeitig hat die Regierung Venizelos die internationale Finanzkommission davon in Kenntnis gesetzt, daß Griechenland ab 1. April die Tilgung der Auslandsschulden einstellen und die Zinsenzahlung anstatt in Goldpfunden, nunmehr nur noch in Papierpfunden leisten wird.



Gründung eines deutsch-italienischen Kultur-Instituts in Rom

Die Villa Sciarra in Rom, wo das neue deutsch-italienische Kultur-Institut, dessen Gründung soeben beschlossen wurde, untergebracht wird. Die Einweihung findet am 3. April mit einer Goethe-Feier statt. Oben links: Senator Gentile, der berühmte italienische Philosoph, der zum Präsidenten des Instituts ernannt wurde.



Feuerfestes Papier

Der Berliner Erfinder, Paul Braun hat ein Verfahren erfunden, durch das jede Sorte Papier unverbrennbar gemacht werden kann. Besonders für Wertpapiere und Banknoten sowie wichtige Dokumente ist diese Erfindung von großer Wichtigkeit.

Flottengleichheit im Mittelmeer?

Paris. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat am Freitag abend eine wichtige Besprechung zwischen dem italienischen Botschafter Manzoni und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu stattgefunden, die sich angeblich sowohl auf die Flottenfrage, wie auf die übrigen aktuellen Probleme bezog. Ein Gerücht, dem jede amtliche Bestätigung fehlt, will sogar wissen, daß zwischen Frankreich und Italien bereits ein Abkommen über Flottengleichheit im Mittelmeer zustande gekommen sei. Gut unterrichtete Persönlichkeiten halten diese Nachricht für zum mindesten verfrüht, betonen jedoch gleichzeitig, daß ein lebhafter Meinungsaustausch im Gange sei. In diesem Sinne wird auch die an Italien gerichtete Wendung aus der Tardieu-Rede im Senat bewertet. Der Ministerpräsident äußerte bekanntlich, daß es notwendig sei, die letzten zwischen Frankreich und Italien bestehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Pariser Tagung des Völkerbunds-Finanzausschusses beendet

Paris. Der Finanzausschuß des Völkerbundes gibt am Donnerstag mittag folgende Mitteilung heraus: „Der Finanzausschuß des Völkerbundes, der in Paris tagte, wird heute seine Arbeiten abschließen. Der Bericht wird dem Völkerbundsrat unterbreitet werden, der bis zum 10. April darüber beraten wird. Erst zu diesem Zeitpunkt wird der Rat die Ergebnisse der Arbeiten bekanntgeben."

Die Russen befestigen den Dniestr

Nach einer Meldungen des Pariser „Le Journal" soll der russische Generalstab sich mit der Absicht tragen, am Dniestr eine dreifache Linie von Befestigungen zu errichten. Diese Befestigung hat Defensivcharakter und steht im Zusammenhang mit der Beunruhigung, die das Vorgehen Japans in den maßgebenden russischen Kreisen erregte. Man rechnet damit, daß Rußland gezwungen sein könnte, das Schwergewicht seiner Politik nach dem Osten zu verlegen und will sich deshalb gegen einen rumänischen Angriff sichern.

Irland verlangt seine Freiheit

Die irischen Osterkundgebungen — Eine englandfeindliche Erklärung des republikanischen Armeerates

Dublin. Am Ostermontag fanden in allen größeren Städten des irischen Freistaates die erwarteten großen Kundgebungen der irischen republikanischen Armee statt, an denen jedoch keine irischen Regierungsmitglieder teilnahmen. In Dublin allein beteiligten sich an den Kundgebungen 15 000 Personen. Sie marschierten in militärischen Formationen mit Offizieren an der Spitze jeder Abteilung. Auf die republikanische Armee folgten die republikanischen Pfadfinder und anschließend die republikanischen Frauenverbände. Zehntausende von Menschen sahen dem Schauspiel zu. Auch in Ulster wurde eine geheime Kundgebung abgehalten, obgleich die nordirische Regierung sie streng verboten hatte

Auf allen Veranstaltungen wurde eine Kundmachung des republikanischen Armeerates verlesen, die sich in scharfen Worten gegen die englische Herrschaft wendet und die Errichtung einer freien irischen Republik fordert.

Die Notwendigkeit für das Bestehen der republikanischen Armee, so heißt es in der Kundmachung u. a., sei solange gegeben, wie Irland gezwungen sei, ein Mitglied des englischen Weltreiches zu bleiben. Es sei die Pflicht aller Republikaner, den englisch-irischen Vertrag zu beseitigen. Die Jugend wird aufgefordert, „die Führung zu ergreifen, die Verbindung mit dem mörderischen Imperialismus zu durchbrechen und die Macht aus den Händen derjenigen zu entreißen, die diesen Imperialismus verewigen möchten".

Japan-Parlament genehmigt weitere Militärkredite

Tokio. Das japanische Parlament bestätigte alle militärischen Kredite für den Unterhalt der japanischen Truppen in der Mandschurei und in Schanghai im Betrage von 79 Millionen Yen, die bereits ausgegeben sind. Es bewilligte ferner 67,5 Millionen Yen für weitere Ausgaben zu dem gleichen Zweck.

Goethe und die Weltliteratur

Abschluß der Goethe-Gedenkreden.

Weimar. Die 15 Redner umfassende Reihe der Goethe-Gedenkreden ging am Sonnabend vormittag mit einem Vortrag des Berner Universitätsprofessors Strich über „Goethes Stellung in der Weltliteratur" zu Ende. Er erklärte u. a., das Geheimnis weltliterarischer Einwirkung Goethes bestehe darin, daß er die Vereinigung der verschiedenen fremden Kulturelemente in sich vollzogen hat, ohne den Urgrund deutscher Eigenart zu verlieren. Die Ausführungen des Redners, die gewissermaßen noch einmal eine Zusammenfassung der Bekenntnisse der verschiedenen nationalen Bekenntnisse zu Goethe von geistiger Warte aus darstellten, fanden den stärksten Beifall aller in dieser Woche gehaltenen Gedenkreden.

Goethefeier in der Sowjetunion

Moskau. Am Ostersonntag fand in Moskau eine Goethefeier statt, an der der Außenkommissar Litwinow, dessen Stellvertreter, der deutsche Botschafter von Dircksen sowie der polnische und der österreichische Gesandte teilgenommen haben. Ansprachen hielten in deutscher und russischer Sprache Professor Braude und Professor Rjasanow, die die Bedeutung Goethes für die Weltliteratur hervorhoben.

Falsche Nachricht über einen Mord

Tschenstochau. Im August 1929 verschwand in einem Dorf des tschenstochauer Kreises unter geheimnisvollen Umständen der 29jährige Isidor Gajowczyk, der Besitzer eines Lebensmittelgeschäfts. Gajowczyk lebte verschwenderisch und als er verschwunden war, verbreitete sich die Nachricht, daß er ermordet worden sei. Als die polizeilichen Nachforschungen begannen, wurde gemeldet, daß die Leiche gevierteilt und die einzelnen Stücke in verschiedenen Orten des Kreises begraben worden seien. Trotz allen Eifers gelang es der Polizei jedoch nicht, den Mördern auf die Spur zu kommen.

Jetzt endlich wurde festgestellt, daß Gajowczyk, der seinen Gläubigern einige tausend Zloty herausgelockt hatte, nach Danzig flüchtete und von da nach Neustadt, wo er einige Zeit Sanitätsdienste versah. Gegenwärtig befindet er sich in Gdingen. Die Nachrichten über seine Ermordung dürfte er selbst ausgestreut haben, um sein Verschwinden zu motivieren. Er wird sich nun vor dem Gericht zu verantworten haben.



Straßenschlacht gegen Studenten in Bukarest

Absperrungsmaßnahmen der Gendarmerie in der Nähe der Universität in Bukarest.

Die Studentenschaft der Bukarester Universität, die sich durch das neue Hochschulgesetz benachteiligt fühlt, veranstaltete einen Demonstrationszug gegen die Regierung. Dabei kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Studenten, die vorwiegend der nationalistisch eingestellten „Eisernen Garde" angehörten und der Polizei.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(15. Fortsetzung.)

Die Steppe prangte in höchster Blüte. Einmal im Jahr gab sie mit offenen Händen, schenkte im Ueberschwang, konnte sich gar nicht genug tun des Gebens

Hunderte von Habichten haschten sich in der blauen Luft Die Hengste wieherten auf Sturmgewaltig, alles vor sich niederrennend, in wilder, unbändiger Kraft und Liebesfreude, setzten sie den zitternden Stuten nach

Tausend und abertausend Sterne standen des Nachts am Himmel, heller, gleißender, verheißungsvoller als anderswo Gleich dunklen Wolken zogen hoch oben die wilden Schwäne nach Norden hin.

Um diese Zeit meldete Raja Bosanyi dem Vater ihre Rückkehr

Zehn Monate war sie fort gewesen, zehn lange, überlange Monate.

Sie sei froh, wieder nach Hause zu kommen, so schrieb sie. Sie habe sich satt gesehen an der Welt. Es gäbe auch anderswo Leid und Tränen — genau wie in der Steppe.

Sie hatte vergessen, verwunden, freute sich Bosanyi. Es würde alles wieder sein wie früher. Er wollte sie nun auch nicht länger mehr quälen, Ettel Nova zu heiraten. Nur Ruhe und Friede sollte sie in der Heimat erwarten.

Er schwankte zwischen Angst und Hoffen, und als er sie dann in den Armen hielt, behandelte er sie wie ein Kind, das lange krank gewesen und nun seiner Genesung entgegensieht

Sie war nicht hager geworden und vergrämt und abgemagert, wie er gefürchtet hatte Ihre Formen erschienen ihm sogar voller. Nur still, sehr still war sie für ihre zwanzig Jahre. Ihre dunkelblauen Augen sahen klug und wissend in die Welt. Es war ein Wägen und Forschen in ihnen, dem man nicht entrinnen konnte.

Gleich am ersten Abend ihres Nachhausekommens gingen sie zusammen nach den Feldern. Raja wollte Janos begrüßen.

Der Hirte reichte ihr mit unbeweglichem Gesicht die Hand. „Wieder zurück?" Es klang tonlos gleichmütig.

Sie nickte und beugte sich über den Hund, um ihn zu streicheln:

„Was hast du da?" fragte Bosanyi und zeigte erstaunt auf das Bündel, aus dem sich zwei kugelrunde, nackte Aermchen streckten

„Ein Kind, Herr." Es klang so gleichmütig wie die Begrüßung zuvor.

„Das sehe ich," lachte der Gutsherr. „Wie kommst du zu einem Kinde?"

„Man hat mir's vor die Tür gelegt, vor Wochen schon Es wird wohl eines von denen sein, die zuviel sind."

„Und du behältst es?"

„Was sonst?" Der Alte sah erstaunt zu Bosanyi auf.

„Es macht dir doch Mühe," sprach dieser auf ihn ein.

Ein Achselzucken.

„Gib's einer von den Mägden, die bei mir schaffen Später kann man sehen, was aus ihm wird."

Janos griff nach dem Bündel, drückte es an sich und wiegte es sachte auf und ab. „Herr ich weiß es ist gut gemeint von Euch aber ich behalt' es selber Für mich, den Jungen und den Kaschka reicht es Es könnte eines Tages sein Vater kommen oder seine Mutter und es zurückverlangen. Dann müßt ich sagen: Ich hab's nicht gut betreut."

„Du bist ein komischer Kauz," sprach Bosanyi. Aber es klang nicht unfreundlich.

Raja trat näher herzu, besah den Kleinen und streckte die Hände nach ihm aus Janos legte ihr unbeweglichen Gesichtes den Jungen in die Arme Ihre Wangen neigten sich gegen die zartrosigen des Knaben Mit zuckenden Lippen berührte sie den feuchtroten, kleinen Mund

In Janos Zügen regte sich keine Muskel.

„Wenn du etwas brauchst für den Jungen," sagte Bosanyi, dem es auffiel, wie zärtlich die Augen der Tochter an dem Kinde ruhten, „dann sag es meiner Raja Eine Frau hat für so etwas mehr Verständnis als ein Mann."

Ein Nicken des Hirten Dann war das Gespräch zu Ende.

Raja legte das Bündel in Janos' Arm zurück Ihre Augen schrien und flehten Er lächelte und drückte den Kleinen an sich „Nicht wahr, mein Bübchen, es liegt sich weich bei mir, so weich! Nicht wahr? — Eija, mein Kindchen, eija!"

Tränen schossen dem Mädchen in die Augen. Wortlos wandte es sich zum Gehen und eilte dem Vater nach.

Bosanyi sah das feuchte Glänzen über Rajas dunklen Wimpern. „Armes Wurm!" äußerte er mitleidig „Ueber eine solche Rabenmutter, die es fertig bringt, ihr Kind vor die nächstbeste Tür zu legen, sollte es Feuer und Schwefel gießen"

Gesenkten Hauptes schritt Raja neben ihm her. „Wer weiß, welches Opfer es ihr gewesen ist," sagte sie nach einer Weile des Wanderns.

„Opfer?" Bosanyi riß zornig einen Büschel Ackerwinden, der sich zwischen das werdende Getreide zwängte, aus dem Boden und warf ihn auf den Weg „Da taxierst du diese Sorte von Frauenzimmern falsch Die wollte das Kind ganz einfach los sein. Es hätte ihr Mühe gemacht Sie hätte ihr Brot mit ihm teilen müssen Allein durch die Welt zu vagabundieren, das ist bequemer Nächstes Jahr legt sie dem Janos wieder eins vor die Hütte."

„Vater!" Raja saß das Schluchzen in der Kehle.

„Wart's ab," sagte er eindringlich „Uebrigens kann es nicht schaden, wenn du ab und zu nach dem Knaben siehst. Der Janos ist doch ein Mann, und ein alter noch dazu Was versteht der von kleinen Kindern!"

Sie sprach ihr „Ja" ohne den Vater anzusehen

Am anderen Morgen waren ihre Kissen naß von Tränen.

* * *

Dieses Jahr kamen Aga und Rosmarie nicht nach der Steppe. Rosmarie hatte sich bei einem Ausflug das rechte Fußgelenk verletzt Die Heilung war langwieriger als der Arzt gehofft hatte Den halben Sommer über mußte die Sechzehnjährige stille liegen und als es ihr endlich erlaubt war, aufzustehen ging es nur mit Mühe und auf zwei Stöcke gestützt Es war eine harte Geduldprobe für das Kind

Auch Großmutter Horvath wartete vergebens auf den Enkel Er weilte in Amerika und schrieb, er würde auch noch den folgenden Winter über dort bleiben Er sei Verträge eingegangen, die er nicht lösen wolle

Die Greisin las die Zeilen und wußte doch, daß er ihr den wahren Grund seines Fernbleibens verschwieg. Es gab eben Dinge, die ihre Zeit brauchten, bis man darüber hinwegkam.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Nach dem Feste. Die Feiertage sind ohne nennenswerte Begebnisse vorübergegangen. Im Zeichen der Wirtschaftskrise hat der auch sonst in anderen Jahren große Auto-Durchgangsverkehr sehr nachgelassen. Das erste Frühlingserwachen hat viele Spaziergänger ins Freie gelockt. Eine beliebte Promenade ist bei dem nassen Untergrunde die Goczalkowitzer Chaussee geworden. „Nun armes Herz vergiß der Qual, bald muß sich alles, alles wenden".

Katholischer Gesellenverein Pleß. Mit einer gut besuchten Theateraufführung „Wenn du noch eine Mutter hast", erfreute der Gesellenverein seine Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des Vereins. Die Spieler gaben ihr bestes her und hochbefriedigt ging alles heim.

Evangelische Frauenhilfe Pleß. Am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Kasino eine Versammlung der Evangelischen Frauenhilfe statt, an der Pastor Wenzlaff einen Vortrag über die „Neue Ordnung des kirchlichen Lebens" halten wird.

Schützengilde Pleß. Am Ostermontag wurde das anläßlich des Namenstages des Marschalls Pilsudski am 24. d. Mts. begonnene Schießen fortgesetzt. Als Preisträger gingen hervor: Schützenbruder Plewnia mit einem 439 Teiler, Alfred Konietzny mit 729 Teilern und Max Frystatzki 847 Teilern. Mit einem Hoch auf den Marschall wurde das Schießen beendet.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Auswanderer! Vorsicht!

In letzter Zeit wird unter den jungen Erwerbslosen häufig die Frage der Auswanderung erörtert. Besonders wird hierbei das Land Brasilien genannt. Die Schlesische Auswandererberatungsstelle veröffentlicht jetzt den Brief eines Urwaldkolonisten im brasilianischen Staate Parana:

„In Parana kann man sich zur Zeit nur als Urwaldbauer ansiedeln. Ingenieure, Kaufleute, Handwerker und Arbeiter finden in ihren Berufen zur Zeit keine Möglichkeit der Betätigung. Wer durchhält, findet bei außerordentlich einfacher Lebensweise sein Auskommen. Die Arbeit des Urwaldsiedlers ist hart; sie erfordert Gesundheit, Körperkraft und ganz besonders das Gewohntsein an schwere körperliche Arbeit. Der Urwaldsiedler in Parana hat normalerweise keine Aussicht, reich zu werden, ist aber dafür mit seiner Familie auch in schlechtesten Zeiten vor Hunger geschützt. Es ist dazu besonders wertvoll, zu wissen, daß Wirtschaftskrise, Revolution und andere politische Ereignisse das Leben im Urwald nicht beeinflussen. Auf sich selbst und seine Familie gestellt, lebt der Siedler in dürftigem Bretterhaus mit unverglasten Fenstern, ohne Fußböden und fast ohne Hausrat bei einfachster Kost und fern vom nächsten Nachbar. Urwaldträume und Fernweh sind da keine Medizin; sogar Liebe zur Natur hilft nicht, wenn nicht der nüchterne Entschluß hinzukommt, sich dem sehr veränderten und vereinfachten Leben anzupassen. Wer dazu nicht die Kraft fühlt oder gar nicht einmal den Willen hat, begeht einen schweren Fehler, wenn er nach Parana auswandert; denn Scheitern im Urwald bedeutet Untergang oder Arbeitslosigkeit in der Stadt bei völligem Mangel über der sozialen Fürsorge, an die man in der Heimat gewöhnt war. Durchhalten aber bedeutet, ein freier Mann werden, frei nicht nur von der Lohnarbeit, sondern frei auch von allem modernen Kummer sozialer und politischer Art."

Junge Leute, die sich trotz aller Warnungen noch für die Auswanderung interessieren, mögen sich auf alle Fälle erst nach den Verhältnissen in dem betreffenden Lande erkundigen.

Noch eine ministerielle Kommission

Uns wird wieder eine ministerielle Kommission aus Warschau beehren, um hier an Ort und Stelle zu prüfen, ob die zwei Gruben, die Florentinen- und die Gräfin-Lauragrube geschlossen werden sollen oder nicht. Der Delegation der Arbeitsgemeinschaft hat man gesagt, daß die Regierung die Stillegung der beiden Gruben unter keinen Umständen zulassen wird. Jetzt müssen wir erfahren, daß man in Warschau über die Stillegung der Gruben noch nicht entschieden hat und erst die Dinge durch eine Kommission prüfen läßt. Die ministerielle Kommission wird erst im April unsere Erde betreten. Dieser Tage fand beim Demobilmachungskommissar eine Konferenz mit den Betriebsräten und der Verwaltungen beider Gruben statt und nach der gegenseitigen Aussprache wurde die Stillegungsangelegenheit auf 4 Wochen vertagt. Bis dahin wird die ministerielle Kommission mit den Prüfungsarbeiten fertig sein.

Ablauf des Manteltarifes

Am 1. April läuft der Manteltarif, sowohl im Bergbau, als auch in der Hüttenindustrie ab. Schwere Kämpfe stehen bevor, besonders um die Arbeiterurlaube, die das Ziel der Angriffe seitens der Arbeitgeber bilden. Auch die Deputatkohle wird heiß umkämpft. — Heute findet beim Demobilmachungskommissar eine Reduktionskonferenz statt. Es handelt sich um den Abbau von Angestellten in der Skarboferme und in der Kattowitzer Aktiengesellschaft.

Die Existenz der Hugohütte bedroht

Die Verwaltung der Hugohütte in Neudorf hat an den Demobilmachungskommissar ein Schreiben gerichtet, in welchem mitgeteilt wird, daß die Hütte zeitweise am nächsten Monat geschlossen wird. Zeitweise wurden auch schon die beiden Hüttenwerke, Lazi- und Rosamundehütte stillgelegt, die schon ein Jahr außer Betrieb sind. In der Hugohütte haben die Arbeiter vor einem Jahre auf 15 Prozent des Lohnes „freiwillig" verzichtet, um das Werk vor der Stillegung zu bewahren, was aber nichts genützt hat.

Am 23. April Stillegung der Falvahütte

Der Betriebsrat hat von der Verwaltung der Falvahütte ein Schreiben bekommen, in welchem mitgeteilt wird, daß die Hütte am 23. April stillgelegt wird, weil die Bestellungen ausbleiben.

Königshütte und Umgebung

Aufgefundene Kindesleiche. Die Leiche eines etwa vier Monate alten Kindes wurde auf dem Barbarafriedhofe gefunden, und in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Laurahütte und ihre Geschichte

Aufstieg und Niedergang eines fast hundertjährigen Hüttenwerkes

—o—. Das Eisenhüttenwerk Laurahütte verdankt seine Entstehung einem Pachtüberenkommen, welches am 1. April 1835 zwischen den Bankiers Gebrüdern Georg Moritz und Carl Daniel Oppenfeld aus Berlin mit dem Königlichen Kammerherrn Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck auf Siemianowitz getroffen wurde, wonach die ersteren sich verpflichteten, auf dem ihnen überlassenen Terrain in einer Gesamtfläche von 80 Magdeburger Morgen die bereits geplant gewesene Eisenhütte unter dem Namen „Laurahütte" auf ihre Kosten aufzubauen. Dieser Vertrag war auf 18 Jahre geschlossen und sollte bis Ende März 1853 Gültigkeit haben. Aber schon im nächsten Jahre gewannen die Pächter die Ueberzeugung, daß ihnen die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen außerordentlich große Schwierigkeiten bereiten würde. Daher wurde der Pachtvertrag aufgehoben und am 9. April 1836 mit dem Grafen ein Sozietätsvertrag geschlossen, durch den dieser zur Hälfte am Betriebe beteiligt wurde, und der am 1. Juli 1858 ablief. Von da ab wurde der Betrieb der Laurahütte lediglich für eigene Rechnung des Grafen weitergeführt.

Der Bauplan für die „Laurahütte" wurde 1836 vom Kommissionsrat Wedding entworfen, und zwar für den Bau von zwei Hochöfen, den nötigen Puddlings- und Schweißöfen (Lazyhütte und Arthurhütte) und einem Walzwerk mit den erforderlichen Raffineriewerken. Am 3. Mai 1836 wurde der Bauplatz abgesteckt und am 8. September desselben Jahres fand die Grundsteinlegung statt. Die Oberaufsicht der Bauausführung hatte Hütten- und Güterdirektor Schneider, die Leitung des Baues der Königliche Hüttenmeister Naglo aus Gleiwitz, der am 28. Juni 1838 zum Hüttendirektor der Laurahütte ernannt wurde. Während des Baues wurde die Zahl der Hochöfen von zwei auf vier erhöht. Der Betrieb der Hochofenanlage begann am 6. Februar 1839, und am 17. Februar desselben Jahres erfolgte der erste Abstich. Die beiden ersten Hochöfen, die nach dem Geheimen Staatsminister Rother und dem Geheimrat Karsten, beide in Berlin, benannt wurden, wurden nach kurzer Zeit, weil sie sich nicht bewährten, ausgeblasen und auf Grund der neuesten Erfahrungen den hiesigen Verhältnissen entsprechend umgebaut. Dem Hochofenbetrieb wurde eine Eisengießerei angegliedert, um die für das Puddelwerk und Walzwerk benötigten Gußwaren selbst herstellen zu können. In den nächsten Jahren wurde eine mechanische Werkstatt eingerichtet, in der die Reserve- und Ersatzteile für das Werk hergestellt wurden.

In den Jahren 1847 bis 1850 wurde die Alfonshütte erbaut, in der ein Stabeisenwalzwerk zur Aufstellung gelangte, das im Februar 1858 in Betrieb gesetzt wurde. In den Jahren 1857 bis 1862 wurden noch 2 Hochöfen mit einer Gebläsemaschine von F. A. Egells-Berlin, sowie eine Gießhalle erbaut und 1862 in Betrieb gesetzt, so daß nunmehr 6 Hochöfen im Betriebe waren. Im Jahre 1862 wurde neben der Arthurhütte mit dem Bau einer Feinstrecke begonnen, die im Juli 1863 dem Betrieb übergeben wurde. In den folgenden Jahren wurde den Walzwerken eine Appreturhalle angegliedert, sowie Schienenwege zur Verbindung der einzelnen Betriebe hergestellt. Ferner wurden Wohnungen für Beamte und Arbeiter gebaut.

Im Jahre 1869 erwarb Graf Henckel von Donnersmarck vom Hüttenfiskus die „Königshütte" und stellte beide Werke unter eine Leitung. Am 1. Juli 1871 wurden beide Anlagen in eine Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb mit dem Namen „Vereinigte Königs- und Laurahütte" umgewandelt. Der mächtige Aufschwung der Montanindustrie nach dem deutsch-französischen Kriege und die stetig wachsende Nachfrage bei der Laurahütte machten bedeutende Um- und Neubauten notwendig. Zwei Hochöfen wurden umgebaut, deren Betriebsergebnisse die der alten Oefen weit überragten. Zur Verbilligung der Schlackenabfuhr wurde eine Roßbahn nach den Bruchfeldern gelegt. Ferner wurden die Kessel für die Gebläsemaschinen auf Gasfeuerung umgebaut. Gleichfalls wurde das Puddelwerk umgebaut und mit stehenden Kesseln zwecks Ausnutzung der Abhitze versehen. Um die Hochofenschlacke verwerten zu können, wurde im Jahre 1873 eine Portland-Zementfabrik errichtet, die aber im Januar 1899 wegen Unrentabilität wieder außer Betrieb gesetzt wurde. —

In diesen Jahren wurde auch eine Verzinkungsanstalt für Bleche und Stabeisen errichtet, an die später eine Röhrenverzinkerei und eine Wellblechfabrik angegliedert wurde. In den folgenden Jahren wurden zwei Gebläsemaschinen und ein Kesselhaus mit 17 Kesseln aufgestellt, ferner wurden die alten Hochöfen abgebrochen und zwei neue Oefen modernster Konstruktion mit Winderhitzeapparaten aufgestellt. Im Jahre 1890 wurde die Laurahütte um ein Gasrohrwerk, das später bedeutend vergrößert werden mußte, und ein Patentrohrwerk bereichert. Im Jahre 1895 wurde das neu erbaute Feinblechwalzwerk in Betrieb gesetzt, dem im Jahre 1897 ein Martinstahlwerk folgte. In den späteren Jahren kam ein nahtloses Röhrenwalzwerk hinzu, das nach den neuesten Erfahrungen erbaut war.

Während des Weltkrieges und auch noch nach dem Kriege wurden einzelne Betriebe weiter ausgebaut und umgebaut. Nach dem Kriege erhielt die Laurahütte auch noch eine Nagelfabrik. Bis zum Jahre 1923 waren sämtliche Betriebsabteilungen der Laurahütte voll beschäftigt. Anfang 1924 flaute die Konjunktur mächtig ab und am 1. Juli 1924 wurde die ganze Hütte stillgelegt. Diese Stillegung erfolgte teilweise auch aus politischen Gründen, denn noch im selben Jahre wurden sämtliche Abteilungen, außer dem Stabeisenwalzwerk, wieder in Betrieb gesetzt, jedoch wurde ein Teil der deutschen Beamten entlassen. In den nun folgenden Jahren setzte der allmähliche Niedergang der Laurahütte ein. Nachdem aus verschiedenen Betriebsabteilungen bereits ein Teil der Belegschaft infolge Auftragsmangels entlassen worden war, wurde im November 1929 der letzte Hochofen, der rentabelste Hochofen Schlesiens, ausgeblasen. Am 1. Juli 1930 wurde dann das Feinblechwalzwerk eingestellt. Die stetig wachsende Wirtschaftsnot veranlaßte die Verwaltung, die Belegschaft der noch im Betriebe befindlichen Abteilungen weiter abzubauen. Infolge Auftragsmangels wurden im November 1931 das Grobblechwalzwerk und das Stahlwerk stillgelegt und die Belegschaft entlassen. Zur Zeit sind nur noch das Rohrwerk und die Verzinkerei im Betriebe. Diese Betriebe sind jedoch so schwach beschäftigt, daß die Belegschaft nur 6—8 Schichten im Monat verfährt.

Die Belegschaft der Laurahütte betrug im Juli 1914 2405 Köpfe, und im Juli 1919 beschäftigte die Laurahütte die höchste Zahl an Arbeitern, nämlich 3855. Von da ab sank die Zahl der Arbeiter stetig. Im Dezember 1931 wurden nur noch 955 Arbeiter beschäftigt, und zur Zeit zählt die Belegschaft der noch im Betriebe befindlichen Abteilungen etwa 400 Köpfe. Schon seit etwa einem Jahre trägt sich die Generaldirektion der Vereinigten Königs- und Laurahütte mit der Absicht, die Laurahütte vollständig stillzulegen. Seitens der Belegschaft ist zu wiederholten Malen gegen eine Stillegung des Werkes bei der Generaldirektion und bei der Regierung energischer Protest erhoben worden. Auch die Gemeindevertretung von Siemianowitz hat gegen die Einstellung der Laurahütte bei den zuständigen Stellen Protest eingelegt. Da in den letzten Wochen der größte Teil der Verwaltungsbüros nach der Königshütte verlegt worden ist, ist anzunehmen, daß die „Vereinigte" den Plan, das fast hundert Jahre alte Eisenwerk gänzlich stillzulegen, noch nicht aufgegeben hat.

Nur ein Wiederaufleben der Wirtschaft könnte dieses Werk, das früher eine führende Stelle in der Industrie einnahm, vor diesem traurigen Lose bewahren.

Schwere Schießerei zwischen Grenzern und Schmugglern

(×) An der deutsch-polnischen Grenze in der Nähe der Ortschaft Kobylla ist es am vergangenen Sonnabend zwischen einigen Grenzbeamten und 4 Schmugglern zu einer schweren Schießerei gekommen. Die dort stationierten Grenzbeamten hatten schon vorher in Erfahrung gebracht, daß für den frühen Sonnabendmorgen ein umfangreicher Schmuggelzug geplant war. Es erfolgte daraufhin auch eine entsprechende Verstärkung der Patrouillen und als eine Streife frühmorgens um 5 Uhr den Wald, ganz in der Nähe der Grenze, passierte, bemerkte sie auch tatsächlich 4 Männer, die eben über die „grüne" Grenze aus Deutschland herübergekommen waren. Die Schmuggler wurden durch die Beamten angerufen; sie reagierten jedoch auf den Anruf nicht, eröffneten vielmehr ein wildes Gewehrfeuer. Die Rucksäcke, die sie bei sich trugen, als Deckung benutzend, beschossen sie die Beamten aus zwei Karabinern und zwei Pistolen. Das Feuer wurde seitens der Beamten erwidert, welchen es auch schließlich gelang, die Schmuggler derart zu umzingeln, daß diese den Kampf aufgeben mußten. Die Schuggler wurden verhaftet, die Waffen, sowie die geschmuggelten Sachen beschlagnahmt. Der Fang, den die Grenzer gemacht haben, ist insofern von besonderer Wichtigkeit, als die Rucksäcke der Schmuggler ausschließlich kommunistisches Propagandamaterial enthielten. Die Flugzettel sind wahrscheinlich im Auftrage irgendeiner kommunistischen Organisation aus Deutschland herübergebracht worden. Einer der Schmuggler soll durch die Grenzer recht erheblich verwundet worden sein. Die Namen der Verhafteten festzustellen, ist uns bisher noch nicht möglich gewesen. Die Verhafteten sind in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden

Siemianowitz und Umgebung

Achtzehnjährige begeht Selbstmord. Nach einem Familienstreit nahm die 18jährige ledige Blaszczyk aus Siemianowitz, ul. Matejki am Sonnabend abend Essigessenz zu sich. Unter qualvollen Leiden verschied sie kurz nach der Tat. Die Lebensmüde wurde ins Knappschaftslazarett überführt. m.

Ladendiebstahl. In einem Laden auf der ulica Wandy, entwendete eine Frauensperson einen größeren Posten Handschuhe und Strümpfe und entkam damit.

Myslowitz und Umgebung.

Rosdzin. (Feuersbrunst.) Im Hause des Kaufmanns Regulla, ul. Jana, wurde von Vorübergehenden bemerkt, daß in der Wohnung des Wojewodschaftsangestellten Richter Feuer ausgebrochen sei. Kaufmann Regulla begab sich sofort in die Wohnung und fand Richter ganz gemütlich beim Abendbrot. Dieser wollte auch gar nicht glauben, daß in seiner Wohnung ein Brand ausgebrochen sei. Als beide gemeinsam durch ein Nebenzimmer in die brennende Wohnung gelangten, stand alles in hellen Flammen. Die alarmierte Feuerwehr der Athemannhütte lokalisierte nach einer Stunde Löscharbeit den Brand. Sämtliche Möbel wurden ein Opfer der Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Schoppinitz. (Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft.) Zur Nachtzeit drangen Täter in das Lebensmittelgeschäft der Hedwig Kumala in Schoppinitz ein und entwendeten Lebensmittel im Werte von 150 Zloty.

Rybnik und Umgebung

(×) **Durch den Leichtsinn von Kindern eine ganze Scheune niedergebrannt.** Am Gründonnerstagabend entstand ganz plötzlich in Nieder-Schwierklan, das in letzter Zeit merkwürdigerweise recht oft von Bränden heimgesucht wird, in einer dem Landwirt Franz Brychta gehörigen Scheune ein Brand. Die massiv gebaute Scheune war mit beträchtlichen Ernte- und Strohvorräten angefüllt, so daß das Feuer reichlich Nahrung fand und die Scheune vollständig vernichtete. Mitverbrannt sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf 5300 Zloty, er ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Auf welche Weise das Feuer entstand, konnte bisher noch nicht geklärt werden. Es besteht jedoch der dringende Verdacht, daß der Brand durch die Kinder des Geschädigten selbst infolge leichtsinnigen Umgehens mit offenem Licht verursacht worden ist. Eine nähere Untersuchung durch die Polizei ist im Gange. — Ein zweites Schadenfeuer hat sich, gleichfalls am Donnerstag, in der Ortschaft Gorschütz, Kolonie Piaskowice, ereignet. Dort war der Brand in den späten Abendstunden auf dem Boden eines der Witwe Julie Reck

gehörigen Wohnhauses ausgebrochen. Zum Glück wurde er rechtzeitig bemerkt, so daß das Haus selbst erhalten werden konnte. Immerhin wurde der gesamte Dachstuhl vernichtet, wie auch große Stroh- und Getreidevorräte, sowie verschiedener Hausvorrat. Hier entstand ein Schaden von 3 500 Zloty, er ist jedoch gedeckt, da das Haus versichert war. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt, sie dürfte jedoch, wie angenommen wird, in einer schadhaften Kaminanlage zu suchen sein.

(::) **Hühnermarder an der Arbeit.** Einen guten Feiertagsbraten holten sich vor Ostern unbekannte Spitzbuben, die dem Hühnerstall eines gewissen Josef Zdralek in Lubom einen Besuch abstatteten. Sie stahlen 5 Hühner und einen Hahn und entfernten sich mit ihrer Beute unerkannt. — In Rybnik wurde kürzlich der Hühnerstall eines gewissen Anton Turniak erbrochen. Gestohlen wurden 2 Hühner und 1 Hahn. Die Spitzbuben sind unbekannt.

(×) **Gerichtliches Nachspiel zu den Paruschowitzer Vorfällen.** Für den 19. April ist vor dem Rybniker Amtsgericht eine Prozeßsache zur Verhandlung angesetzt, bei welcher sich 11 Arbeitslose, die seinerzeit im Zusammenhang mit den bekannten Paruschowitzer Arbeitslosenunruhen, bei denen bekanntlich 2 Personen getötet und mehrere verletzt wurden, zu verantworten haben werden. Die Angeklagten wurden seinerzeit verhaftet unter dem Verdacht, die Vorfälle durch ihr aufreizendes Verhalten verursacht bezw. provoziert zu haben. Ein Teil von ihnen ist vor kurzer Zeit freigelassen worden, während sich die anderen noch in Untersuchungshaft befinden. Für diese Verhandlung ist ein Zeugenapparat von nicht weniger als 26 Personen aufgeboten worden. Dem Ausgang des Prozesses wird jetzt schon allgemein mit Spannung entgegengesehen.

Sportliches

Sportfest der J. K. St. Hedwig.

Bei gutem Besuch fand gestern im Königshütter Stadion das von der Jugendkraft St. Hedwig veranstaltete große internationale Sportfest statt. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele waren nachstehende: Fußball: Christliche Gewerkschaften — J. K. Orzegow 5:0 (3:0), J. K. Wacker Bismarckhütte — S. M. P. Gwiazda Neuheiduk 6:0 (2:0), S. M. P. Przyslosc Bismarckhütte — komb. Mannschaft der Reserven von Christliche Gewerkschaften und J. K. St. Hedwig 2:1 (2:1), J. K. Hertha Königshütte — D. J. K. Silesia Miechowitz 2:0 (1:0), D. J. K. Sportfreunde Beuthen — J. K. St. Hedwig Königshütte 3:2 (0:2). — Handball: K. S. Chorzow (polnischer Handballmeister) — T. S. Pole Zachodnie Königshütte 2:0 (1:0), J. K. Peter-Paul Kattowitz — Königshütter Städtemannschaft 4:0 (1:0). Ausführlicher Bericht in der morgigen Ausgabe. a.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Orchesterkonzert. 19,20: Vortrag. 20,15: Leichte Musik. 22: Brahms: Quintett f-moll. 22,45: Schallplatten. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,35: Konzert. 16,20: Französischer Unterricht. 16,40: Schallplatten. 17,35: Solistenkonzert. 19,20: Vortrag. 20,15: Leichte Musik. 22,20: Gesprochene Zeitung. 23,20: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Schallplatten 15,15: Bericht für Pfadfinder. 15.20: Vorträge. 17.35: Schallplatten. 18.50: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 22: Kammermusik. 22,35: Abendnachrichten und Esperanto.

Donnerstag. 12,15: Vortrag für den Landwirt. 12,35: Schallplatten. 15,05: Vorträge. 16,20: Französischer Unterricht. 16,40: Konzert. 17,35: Solistenkonzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 21,35: Hörspiel: „Der Geigenmacher". 22,25: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse Presse.

Mittwoch, den 30. März. 16: Elternstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,30: Mundartliche Plauderei. 17,50: Klaviermusik. 18,20: Vortrag. 18,45: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,45: Wetter; anschl.: Momentbilder vom Tage. 20: Hörspiel: „Jeder ist seines Glückes Schmied". 21,15: Abenberichte. 21,25: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendnachrichten. 22,40: Tanzmusik.

Donnerstag, den 31. März. 12: Von Wien: Zum 200. Geburtstag Joseph Haydns. 15,45: Verkehrsverband. 16: Kinderfunk. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,40: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 18: Vortrag. 18,30: Stunde der Arbeit. 18,55: Wetter; anschl: Abendmusik. 20: Wetter; anschl.: Vom Klang der Welt. 20,30: Konzert. 22,20: Abendnachrichten. 22,40: Esperanto. 22,50: Vortrag über Tennissport.

Sport von den Feiertagen

Ruch Bismarckhütte — Amatorski Königshütte 5:1 (3:0).

Nach dem schwachen Spiel gegen Ratibor hatte man von Amatorski keine große Leistung erwartet. Daß die Amateure aber eine solche katastrophale Niederlage hinnehmen werden müssen, enttäuschte die Anhänger stark.

Naprzod Lipine — 06 Zalenze 1:0 (0:0).

Die in den vorhergehenden Spielen erzielten Siege der Zalenzer hatten die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer veranlaßt auf die 06er größere Hoffnungen zu setzen. Die Gäste spielten gleich von Beginn an, auf Sieg. Do kamen sie durch die sehr verhalten spielenden Lipiner zu keinem Erfolg. Lipine konnte durch einen Elfmeter zu diesem mageren Sieg kommen

Slovian Kattowitz — 20 Bogutschütz 5:2 (3:0).

Ein schönes Spiel, in dem zwei fast gleichstarke Mannschaften ihre Kräfte maßen. Nach der Pause setzte sich aber die größere Routine der Slovianer durch und brachte den verdienten Sieg.

Sportfreunde Königshütte — K. S. Chorzow 2:2 (2:2).

In der ersten Halbzeit sah man ein verteiltes Spiel, bei dem die Königshütter durch Kammler und Wostal in Führung gingen. Aber Chorzow kann bis zur Pause durch Kucia und Latusinski noch gleichziehen. Nach dem Seitenwechsel war eine Ueberlegenheit der Chorzower zu verzeichnen, doch ließ die gute Hintermannschaft der Königshütter, es zu einem Sieg der Chorzower nicht zu.

Wawel Antonienhütte — Sportfreunde Mikultschütz 3:2 (0:1).

Die Gäste stellten eine flinke Mannschaft ins Feld, die bis 15 Minuten vor Schluß mit 2:0 das Spiel in der Hand hatte. Erst jetzt besannen sich die Antonienhütter und konnten bis zum Schlußpfiff noch einen 3:2-Sieg erzielen.

Amatorski Königshütte — 03 Ratibor 0:0.

Die Ratiborer enttäuschten nach der angenehmen Seite und hätten dem Spielverlauf nach, einen knappen Sieg verdient. Fast 3000 Zuschauer sahen dem verteilten Spiel zu und ärgerten sich über das schwache Spiel des Sturms und der Läuferreihe. Nur die Verteidigung sowie der gute Tormann, verhüteten eine eventuelle Niederlage.

Pogon Kattowitz — Diana Kattowitz 2:2 (1:1).

Pogon trat diesmal in voller Besetzung an und lieferte ein schönes Spiel. Diana hatte dagegen einen sehr schlechten Tag. Trotzdem war das Spiel ausgeglichen und bot viele interessante Momente.

Stadion Königshütte — Wawel Antonienhütte 0:5 (0:2).

Das Wawel auch auf fremden Plätzen zu siegen versteht, bewiesen sie bei diesem Spiel. Ständig war die Ueberlegenheit auf ihrer Seite und der Sieg in dieser Höhe verdient.

Polizei Kattowitz — Pogon Kattowitz 2:1 (1:1).

Die Polizisten zeigten sich von der besten Seite. Aber auch Pogon war nicht schlecht. Die besseren Stürmerleistungen entschieden erst den Sieg.

Silesia Paruschowitz — Preußen Ratibor 2:0 (1:0).

Auch ihr zweites Spiel konnten die Einheimischen, gegen einen spielstarken ausländischen Gegner, verdient gewinnen. Wenn die Gäste in der ersten Halbzeit die Ueberlegenheit ausgenützt hätten, so gäbe es wenigstens ein Ehrentor.

06 Myslowitz — 09 Myslowitz 2:0 (1:0).

06 befand sich in einer guten Form und kam durch Kjoll und Marzoll zu einem verdienten Sieg.

Slonsk Laurahütte — Grünweiß Beuthen 4:3 (2:2).

Die Deutschoberschlesier mußten hier eine unverdiente Niederlage hinnehmen, da der Vereinsschiedsrichter sie in allem benachteiligte. Zwei Abseitstore und einen Elfmeter gab er unberechtigt. Trotz dieser Niederlage hinterließen die Gäste einen guten Eindruck, da sie vor allen Dingen ihre sportliche Disziplin gegen die ungerechten Entscheidungen bewahrten.

Slovian-20 Bogutschütz — Wawel Krakau 3:0 (2:0).

Ein sehr interessantes Spiel, daß unter der dauernden Ueberlegenheit der kombinierten Mannschaft stand. Die Soldaten, die in Herisch ihren besten Mann hatten, kamen nur selten vors Tor. Zuschauer an 2500. Schiedsrichter konnte zufriedenstellen.

06 Zalenze — Pogon Friedenshütte 3:1 (0:1).

Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr schönes, faires und ausgeglichenes Spiel. Die besseren Stürmerleistungen der 06er waren für den Sieg ausschlaggebend.

Silesia Paruschowitz — A. F. K. Neu-Oderburg 3:2 (2:0).

Vor annähernd 2000 Zuschauern lieferten sich beide Vereine ein sehr schönes Spiel, daß die technisch besseren Paruschowitzer gewannen. Erst nach dem Seitenwechsel konnten die tschechischen Gäste etwas aufholen, doch zum Ausgleich reichte es nicht mehr.

Bittkow-Michalkowitz — Iskra Laurahütte 2:0 (2:0).

Die Kombinierten bewiesen auch in diesem Spiel, daß sie eine gute Mannschaft ins Feld stellen können. Die erste Halbzeit stand vollkommen im Zeichen ihrer Ueberlegenheit. Nach dem Seitenwechsel kam Iskra wohl mehr auf, aber zu einem Ehrentor wollte es nicht mehr langen

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



